Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 13

Artikel: Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes vom

10./11. Juni 1922 in Vevey

Autor: C.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nidwalden . Obwalden . Solothurn . St. Gallen .	•	•		•	•	•	Fr. 180. — 167. — 9,200. — 34,500. —	Fr. 3.1,600.— Schweiz. Evang. Kirchenbund . 60,000.— Schweiz. Bundesbahnen 6,300.— Diverse Sammelstellen 9,500.—
Schaffhausen	•	•	٠	٠	٠	•	19,700	Unstand 8,400
Schwhz Ticino							600. — 6,100. —	Total Fr. 453,710.92
Thurgau .							5,800. —	Zugesichert sind ferner: von Kantonsregierungen Fr. 20,000.
Uri							1,700. —	von der Schweiz. Eide
Waadt Wallis							23,300. — 900. —	genoffenschaft Fr. 100,000. —
Zürich								Zentralsefretariat.

Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes vom 10./11. Juni 1922 in Vevey.

Wer die sommerliche Schönheit einer Reise nach den Gestaden des Léman zu genießen hoffte, der kam diesmal sicher auf seine Rechnung. Im schimmernden Sonnenschein lagen Flur und Hain, nur in Beven selber stiegen graue Wolfenwände langsam empor, zur noch größeren Freude der dortigen Bevölkerung, die uns begreiflich machte, daß ein tüchtiger Regenguß eine absolute Notwendigkeit sei. Auch sie ist auf ihre Rechnung gekommen, denn schon am Nachmittag setzte der Wind mächtig ein und peitschte die schäumenden Wogen des prächtigen Sees weit über die Ufermauern ins Land hinein, ein Schauspiel, dem wir mit Bewunderung zusahen, bis uns der strömende Regen vertrieb. Die Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung, welche den Zentralvorstand einige Zeit zusammenhielten, wurden durch eine äußerst liebenswürdige Ginladung des Zentralpräsi= denten, Herrn Seiler, in seine Privativohnung abgelöst, deren Antiquitätenschatz wir mit wachsender Begeisterung bewunderten, Museum, behütet und vorgeführt durch die liebenswürdige Wirtin, der wir heute ein ganz besonderes Kränzchen widmen möchten.

Auch die Geheimnisse des innern Beven durften wir unter der Leitung des freundlichen Herrn Stadtpräsidenten fennen lernen. Er und sein Begleiter aus dem Gemeinderat gaben sich alle Mühe, uns die Vorzüge der dortigen Landesprodukte vor Augen zu führen; daß fie allgemeine Anerkennung fanden, braucht wohl nicht gefagt zu werden. Im Kasinosaal vereinigten sich sodann alle schon anwesenden Delegierten zum gemeinsamen Nachtessen und erfreuten sich an den hübschen Darbietungen der lieben Bivifer, die, alt oder jung, uns ihr Bestes boten. Einmal ein Abend, der nicht überfüllt war und auch der heimeligen Aussprache und der Erneuerung alter Freund= schaften Zeit gelassen hat. Der graziöse Mädchenreigen hat die Zuschauer in atem= loser Spannung gehalten.

Am Sonntag früh, um 8 Uhr, wurde im Theatersaal die eigentliche Delegiertenverssammlung eröffnet; wir wollen hier kein Protokoll schreiben, dasselbe wird den Sekstionen später bekannt gegeben werden. Nur einige Punkte seien rasch gestreift: Als nächster Versammlungsort wurde Schaffhausen beszeichnet, nachdem Brunnen zu seinen Gunsten

zurückgetreten, weil sich Schaffhausen schon oft gemeldet und mehrfach verzichtet hatte. Von Bedeutung waren die Verfügungen betreffend Verwendung der Entschädigung für Postfreimarken. Die Fr. 3000, welche dem Samariter= bund als Ersatz für die entzogenen Freimarken zur Verfügung stehen, können unter die mehr als 400 Vereine nicht verteilt werden, die einzelnen Tropfen dürften ihren Wert verlieren. Dafür wird diese Summe jeweilen favitalisiert, um für eine Unfallversicherung branchbar gemacht werden zu können, allerdings sollen die einzelnen Seftionen dazu noch eigens beisteuern. Mit großer Freude wurde sodann die Mitteilung entgegengenommen, daß die 14 Samaritervereine des Kantons Glarus, unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zum schweize= rischen Roten Kreuz, dem Samariterbund beigetreten sind. Damit steigt die Bahl der dem Bund angehörenden Vereine auf mehr als 400. Giner interessanten Diskussion rief ber Untrag eines Arztes, es seien auf den Meldeformu= laren bei der Versorgung von Unfällen die Namen der Behandelten nicht aufzuführen. Der Antrag wurde lebhaft bekämpft; der Nuten solcher anonymen Meldungen ist wohl flein, eine Kontrolle auch unmöglich. So konnte sich die Versammlung für diesen Modus nicht begeistern. Dann verlangte Solothurn ein Obligatorium für die einzuführenden Repetitorien der Hilfslehrer, aber auch das wurde verworfen. Das Obligatorium ist für freiwillige Hilfsaftionen humanitärer Art sicher nicht am Plat, auch wird man bedenken müffen, daß das Obli= gatorium, wie übrigens alle Reglementiererei, Statuten und Vorschriften die Entfaltung des freien Willens, die Freude an uneigennütziger Aufopferung von vorneherein wenigstens ge= fährden. Auch sonst haben die Versuche, das Samariterwesen allzusehr zu reglementieren und mit Unterstatuten und Unterverbands= statuten zu versehen, dem großen Gedanken eher geschadet; sie dürften an den Angriffen, welchen das Samariterwesen in letzter Zeit etwas ausgesetzt war, nicht ganz unschuldig sein.

Dem statutarischen Teil folgten zwei Baral= lelvorträge für beutsch und französisch Sprechende zu gleicher Zeit. Herr Dr. Buser sprach in interessanter Beise über die Kriegsfranken= pflege der früheren Jahrhunderte. Wir hoffen, Gelegenheit zu haben, den Vortrag in dieser Beitschrift veröffentlichen zu können. Der Berichterstatter wohnte dem Vortrag des Herrn Dr. de Marval bei, der über die Grenzen bes Samariterwefens in äußerst markanter und treffender Weise sprach. Gar vieles wäre daraus hervorzuheben, nicht etwa nur gewisse, von anderer Seite bann und wann gernigte Uebergriffe, die denn doch zu den Seltenheiten gehören, dann aber - von Kritifern mit besonderem Behagen zerzaust und analysiert an die große Glocke gehängt werden. Das allerdings macht mehr als alles andere dar= auf aufmerksam, wie sehr sich das Samariter= volk zusammennehmen muß, ja feine derar= tigen lleberschreitungen zu begehen. Besonders gerügt und gewarnt wurde aber vor den Uebereiferern, die nie genug haben, die alles in das Samariterprogramm aufnehmen wollen, die Merzte bestürmen, bis sie vor lauter Ueberdruß uns den Rücken kehren. Was hat denn der Samariter selber mit der Kropf= oder Krebsbefämpfung zu tun? Wie kommt er dazu, die Aerzte in mehr oder weniger imperativem Ton in rasender Gile zu Borträgen aller Art zu preffen. Die Kraft bes Samariterwesens, die ihm seine angesehene Stellung in den Herzen unserer Bevölkerung verschafft hat, liegt in seiner Bescheidenheit, liegt im Sat festgenagelt: "Schuster bleib' bei beinem Leist!" Wir sind Herrn Dr. de Marval für seine scharfen und klaren Ausführungen sehr dantbar. Wenn den Forderungen, die er aufstellt, wirklich nachgelebt wird, dann werden die ungerechtfertigten Un= griffe auf das Samariterwesen von felber aufhören, während sie durch die Hebereiferer sicher provoziert werden.

Am belebten Mittagsbankett im sinnig und prächtig bekorierten Kasino machte sich auch wieder die in ihrer Bescheidenheit wohlstuende Kürze der Tischreden bemerkbar. Der Begrüßung durch den Zentralpräsidenten folgte das warme Wort des Herrn Regierungsrates J. Dusour, sodann sprachen die Herren Dr. Better aus La Tour de Peilz, Verbandsssetretär Rauber und Dr. Ischer. Gine in launiger Weise provozierte Sammlung zusgunsten eines in der letzten Nacht geborenen Samariterkindes, das nun "Sam" getauft werden soll, ergab die schöne Summe von

Fr. 200. Dann kam die wundervolle Rundsfahrt über den See. Freisich, die Bergriesen hatten sich hinter Wolken versteckt, aber lieblich und klar lagen die User vor uns, an denen uns das Schiff in allernächster Nähe vorbeiführte. Gemütliches Zusammensein war die Losung und gar manches ist da in zwangloser Zwiessprache besser gelöst worden, als jeweilen am grünen Sitzungstisch. Den Veranstaltern der schönen Tagung sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Aus dem Vereinsleben.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für die dem Bereine im vergangenen Jahre geleisteten Dienste.

Ginen besonders schwerwiegenden Berluft erleiden wir durch den Rücktritt unferes liebungsleiters und Ehrenmitgliedes, Serrn Joh. Meter fen. Bolle 20 Jahre widmete Berr Meier seine Kräfte unserem Berein: 5 Jahre im Borftande als Aftuar, Bizeprä= sident und Präsident, und seither ununterbrochen als llebungsleiter. Während nahezu 15 Jahren hat er in dieser Eigenschaft viele Hunderte zu guten Samaritern und Samartterinnen ausgebildet. In uneigennütziger Beise stand herr Meier seinen übrigen Borstands= mitgliedern jederzeit mit Rat und Tat gur Geite. Un= ferm allseitig beliebten Berrn Meier fonnen wir leider hier nur mit Worten unfern besten Dank aussprechen für die Energie und Tatkraft, womit er auch unfer Bereinswesen zur Blüte gebracht hat. Wir dürfen Herrn Meier in jeder Beziehung als leuchtendes Beispiel, als einen Samartter im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen. Seiner erfolgreichen Tätigkeit und seiner wirklich großen Verdienste werden wir stets eingebent sein. Möge sein Beist noch recht lange in unsern Rethen wirken und unsere Samariter und Samariterinnen ihm auf seinen Pfaden folgen.

Wir hoffen, daß auch die Arbeit der beiden Nachsfolger, Herrn Heinrich Rüeger und Frau Gertrud Risler, mit Erfolg gekrönt werde, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitglieder nach besten Kräften zum Gelingen beitragen werden. Der Borstand.

Bümplig. Unfer Samariterverein veranstaltete dieses Frühjahr einen Kurs für häusliche Mutterund Säuglingspflege, ber von 24 Frauen und Töchtern bis zur Schlufprüfung besucht wurde. Den theoretischen Teil leitete in verdankenswerter Beise Berr Dr. med. Raaflaub vom fantonalen Frauenspital in Bern; für die praktischen lebungen konnte unsere verehrte Kranken= schwester Frau Elfa Benner aus Bern gewonnen werden. Am 11. Mai fand die Schlufprüfung ftatt, die den gablreich erschienenen Frauen und Gaften gezeigt hat, wie notwendig auch auf diesem Gebiete die Arbeit der Samaritervereine ift. Der bewährten Rurgleitung fei auch an diefer Stelle ber warmfte Dank ausgesprochen. Möge ber Erfolg, ben biefer Rurs gezeitigt hat, manchem Samariterverein ein Un= iporn fein, ein Gleiches zu tun.

Dietikon. Samariterverein. Es ist bet der Redaktion ein durchaus hübscher und lebhast gesschriebener Bericht über eine gelungene Autosahrt in die "Hölle" bei Baar eingelangt. Da der Bericht aber eher lokales Interesse hat und über eigentliche Rotskreuz-Arbeit wenig zu berichten ist, sehen wir uns angesichts des kleinen Raumes, der uns zur Versügung steht, gezwungen, von der Berössentlichtung an dieser Stelle abzusehen. Aus allem geht hervor, daß im rührigen Verein Dietikon ein reges und ersprießliches Leben herrscht.